



Die Kroatin Nika Radić schneidet aus Edelstahl Dreiecke, die sie in der Landschaft arrangiert. Sie reizt der Gegensatz zwischen üppiger Natur und der Kälte des Stahls. OZ-Foto: P. Binder

## Künstler lauschen per Gittermast in die Ewigkeit

Bildhauerworkshop in Katzow endet heute mit großem Fest

Von SILKE ZSCHÄCKEL

**Katzow (OZ)** Noch gleicht das, was die außergewöhnlichste Skulptur des fünften Katzower Bildhauersymposiums werden soll, einer Baustelle. Ein sandiger, 30 Meter breiter Krater klafft in der vorpommerschen Hügellandschaft. In der Mitte ragt ein Gittermast in die Höhe. Sonst nur Baustelle: Schotter und Steine, Schaufeln und Bagger, selbst leere Bierflaschen fehlen nicht.

Im Krater steht Franz Xaver, der Österreicher, der mit seiner Skulptur Millionen Jahre in die Vergangenheit zurücklauscht. Er errichtet ein großes Radioteleskop auf dem 14 Hektar großen Areal des Skulpturenparks. Der sandige Krater soll als riesiger Spiegel wirken, der Signale, die vor Urzeiten ausgesendet wurden, reflektiert und im Empfänger, der auf dem Gittermast installiert wird, bündelt. Per Knopfdruck werden die Signale dann akustisch wahrnehmbar. An das Teleskop wird ein Computer angeschlossen, der eine Sternenkarte zeichnet, mit der er die Entfernung in Lichtjahren, also das Alter der Signale nachweisen kann, erklärt der Künstler.

Künstler? „Das was Franz macht, verleiht dem Begriff der Skulptur eine neue Dimension“, schwärmt sein österreichischer Landsmann Joachim Baur. Für ihn ist dieses kleine Dorf in Vorpommern mit dem zweitgrößten Skulpturenpark Europas, der mittlerweile auch in Amerika und Asien bekannt ist, ein Denkmol. In diesem Jahr kam Baur mit einem österreichischen Fernseheteam zum Workshop. Thomas Radeloff, der Mann, der vor fünf Jahren den Park mit drei stählernen Skulpturen gründete, sagt: „Xaver und Baur haben eine Diskussion in Gang gesetzt, die alle anderen neun Workshopteilnehmer nun auch jeden Tag bis tief in die Nacht beschäftigt.“ Das Neuartige an Xavers Skulptur sei nicht so sehr die Technik, sondern die Eröffnung einer vierten Dimension – der Zeit: „Unendlichkeit, Weltraum, Vergangenheit und Zukunft – abstrakte Begriffe, die der Österreicher mit seiner Installation faßbar macht.“

Traditionell dreidimensional, einfacher zu begreifen, aber nicht minder schwer herzustellen sind die Skulpturen der anderen Workshopteilnehmer. Der Berliner Bildhauer Klaus Duschat beispielsweise nutzt

Material, das längst zu Abfall erklärt wurde – die alten, verrosteten Fernwärmeröhre, die einst vom KKW Lubmin nach Greifswald führten und schweiß daraus einen stählernen Koloß. Metallsäge und Schweißbrenner sind auch die Arbeitsmaterialien der Kroatin Nika Radić. Aus Edelstahl schneidet sie fünf Dreiecke, die sie in der Landschaft arrangieren will. „Mich reizt der Gegensatz zwischen der Ursprünglichkeit der üppigen Natur und der schlichten, kalten Schönheit der blinkenden Edelstahlplatten.“

Der Greifswalder Bildhauer Eckard Labs, neben Ugi und Thomas Radeloff einer der Initiatoren des Symposiums, wagt eine „Balance auf Stein“. Einen anderthalb Tonnen schweren Holzstamm will er auf einem vier Tonnen schweren Findling befestigen: „Der Betrachter soll sich die Frage stellen, kippt er, oder kippt er nicht“, hofft Labs.

Heute endet das zweiwöchige internationale Bildhauermeeting mit einem großen Fest. Franz Xaver empfiehlt: „Wer Lust hat, kann sich ja in den Krater legen, die Akustik genießen und den Klängen aus dem Weltraum lauschen.“

## Hinstorff zum Jubiläum auf Erfolgskurs

„Heiden von Kummerow“ sind Renner

Von PETER GERDS

**Rostock (OZ)** Zwei Buchpremierer, eine Ausstellung mit Bildern von Britta Matthies im Rostocker Hinstorff-Haus, ein ausgewogenes Editionsprogramm und eine gute Bilanz – so präsentierte sich gestern der älteste und größte Verlag im nördlichen Bundesland. Als Neuerscheinungen des Herbstprogramms wurden die Bücher „Romanische Kirchen im Ostseeraum“ von Wolf Karge und Egon Fischer sowie „Pußti bi de Apen“ von Klaus Meyer und Britta Matthies vorgestellt.

Die am 2. September 1831 von Detloff Carl Hinstorff in Parchim gegründete Buchhandlung war Ausgangspunkt für einen Buchverlag, der im Laufe der vergangenen 165 Jahre viele Höhen und einige Tiefen erlebte und der über die Stationen Ludwigslust und Wismar 1864 in Rostock seinen endgültigen Platz fand.

Hinstorffs Wahlspruch lautete: „Wenn Einer daun deit, wat hei kann, denn kann hei nich mihr daun, as hei deit.“ Nach diesem Motto wagte der Verlag 1990 als erster in Ostdeutschland, eine GmbH zu gründen, so Geschäftsführerin Birgit Heinze, ehe das renommierte Haus zwei Jahre später durch die Heinz-Heise-Verlagsgruppe übernommen wurde. Seitdem ging die Hinstorff-Kogge wieder kontinuierlich auf Erfolgskurs. Die regionale Tradition und niederdeutsche Literatur mit Klassikern wie Reuter, Brinckman, Tarnow und Groth sowie modernen Autoren bestimmen weiterhin das Profil von Hinstorff, gleichrangig begleitet von einem vielfältigen Spektrum an Bildbänden.

Als extrem schwierig hat sich nach 1989 der Bereich Belletristik gestaltet, nachdem eine Reihe von Autoren wie Becker und Plenzdorf den Verlag verließen. Jetzt sollen weitere Manuskripte aus dem Nachlaß Franz

Fühmanns ediert werden. Und zusammen mit der Stadt Rostock w für 1997 eine große Fühmann-Ausstellung vorbereitet.

Bei Hinstorff erschienen seit 192265 Titel, seit der Privatisierung 1992 rund 200. Das erfolgreichste Buch, „Die Heiden von Kummerow“ von Ehm Welk, ist in mehr als 1 Millionen Exemplaren verkauft worden. Mit der Wiederbelebung von „Voß un Haass“, dem Klassiker unter den norddeutschen Heimatkalendern, gelang dem Verlag ein großer Wurf: Immerhin beträgt die Auflage 20 000. Gut verkauft wurden zudem der Katalog zum Mecklenburg-Jubiläum sowie die Geschichte Mecklenburgs. Etwa 40 Prozent seiner Produktion setzt der Verlag in den alt Bundesländern ab und dürfte damit Spitzenreiter unter den Ostverlagern sein.



Das Kinderbuch „Pußti bi de Aape“ von Klaus Meyer und Britta Matthies erschien neu im Hinstorff Verlag.

## Polen und Deutsche gestalten Pomerania-Jugend-Festival

**Pasewalk (ADN)** Das erste deutsch-polnische Jugendfestival der Euroregion Pomerania wird heute um 10.30 Uhr auf der Freilichtbühne in Löcknitz (Landkreis Uecker-Randow) offiziell eröffnet. Zusammen mit Bundesfamilienministerin Claudia Nolte (CDU) ist Ministerpräsident Berndt Seite (CDU) Schirmherr des Festivals.

Angemeldet haben sich rund 150 Jugendliche aus Polen und Deutschland. 92 Kulturgruppen und Sportvereine aus dem Pomeranien-Gebiet werden ein buntes Programm gestalten. Den Auftakt bildeten bereits gestern abend die Vokalgruppe Schola Cantorum und die Tanzschule Mark Dance aus Stettin auf der Löcknitzer Freilichtbühne.

## Die Buch-Bestseller des Monats

Im Osten . . .

**Belletristik**

1. John Grisham: Der Regenmacher, Hoffmann und Campe
2. Javier Marias: Mein Herz so weiß, Klett-Cotta
3. Christa Wolf: Medea, Stimmen, Luchterhand Literaturverlag
4. Nicholas Evans: Der Pferdeflüsterer, C. Bertelsmann
5. Simmel: Traum den unmöglichen Traum, Droemer Knaur
6. Kevin J. Anderson: Akte X – Im Höllenfeuer
7. Noah Gordon: Die Erben des Medicus, Droemer Knaur
8. Brösel: Werner – Na also! Achterbahn
9. Günter de Bruyn: Vierzig Jahre, S. Fischer
10. Thomas Brussig: Helden wie wir, Volk und Welt

**Sachbuch**

. . . und im Westen

**Belletristik:**

1. Marias: Mein Herz so weiß, Klett-Cotta
2. Grisham: Der Regenmacher, Hoffmann und Campe
3. Gaarder: Sofies Welt, Hanser
4. Evans: Der Pferdeflüsterer, Bertelsmann
5. Noll: Kalt ist der Abendhauch, Diogenes
6. Tamaro: Geh, wohin Dein Herz Dich trägt, Diogenes
7. Simmel: Traum den unmöglichen Traum, Droemer Knaur
6. Anonymus: Mit aller Macht, List
9. George: Im Angesicht des Feindes, Blanvalet
10. Guterson: Schnee der auf Zedern fällt, Berlin

**Sachbuch:**



D  
M  
A  
V  
Bei d  
vorau  
sich r  
ten K  
mitve  
Und c  
Siche  
ganz  
on. H